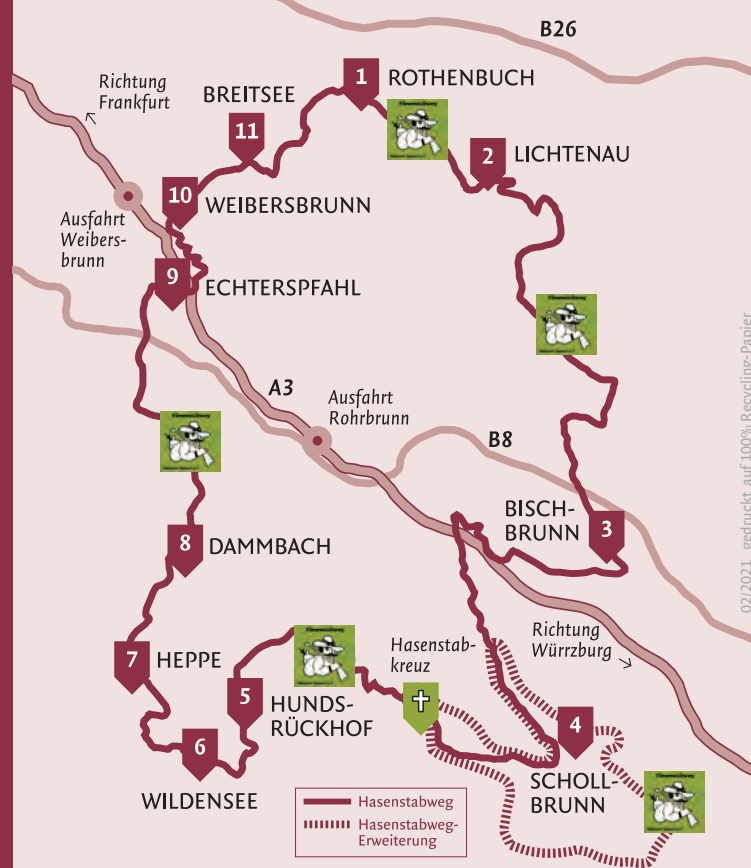


# Übersicht des Rundweges ab Rothenbuch

- 1 ROTHENBUCH** ..... 0 km  
Start: Schlossplatz Rothenbuch  
Eichensee 4 km
- 2 LICHTENAU** ..... 5 km  
Naturwaldreservat Hoher Knuck ..... 8,5 km  
Forsthaus Sylvan / DAV Hütte ..... 13,5 km  
Weihersgrund, Torhaus Aurora ..... 16 km
- 3 BISCHBRUNN** ..... 18 km  
Haseltal 25 km
- 4 SCHOLLBRUNN** ..... 29 km  
**a) direkter Weg**  
Schollbrunn – Kropfbachtal – Hasenstabkreuz – Gedenkstein Wolfsbuche – Laudensackdenkmal  
**b) Erweiterung rund um Schollbrunn**  
Schindergaul – Zwieselmühle – Schreckemühle – Holländerbrücke – Nickelmühle – Markuskapelle – Kartause Grünau – Forsthaus Kropfbrunn – Wildpark Schollbrunn ..... +17 km
- 5 HUNDSRÜCKHOF** ..... 41,5 km
- 6 WILDENSEE** ..... 42,5 km
- 7 HEPPE** ..... 44 km
- 8 DAMMBACH OT KRAUSENBACH** ..... 47,5 km  
Oberschnorrhof – Dammbachtal – Klaffenbrunn – Essiggrund
- 9 ECHTERSPFAHL** ..... 56 km
- 10 WEIBERSBRUNN** ..... 58 km
- 11 BREITSEE** ..... 62 km
- 1 ROTHENBUCH** ..... 65 km

Gastronomie Übernachtung Bustransfer

DER ERZWILDDIEB DES SPESSARTS



02/2021 - gedruckt auf 100% Recycling-Papier



DER ERZWILDDIEB  
DES SPESSARTS

# Auf den Spuren von Johann Adam Hasenstab

## WEITERE INFORMATIONEN

- [www.naturpark-spessart.de](http://www.naturpark-spessart.de)
- **Buchtipp:** Heinz Staudinger, Des Spessarts Erzwilddieb Johann Adam Hasenstab für 12,95 € im Buchladen des Naturparks
- **Kartenmaterial:** im Buchladen auf unserer Homepage [www.naturpark-spessart.de](http://www.naturpark-spessart.de)



**Herausgeber:** Naturpark Spessart e. V.  
Frankfurter Straße 4, 97737 Gemünden a. Main  
Telefon 09351 603947, [info@naturpark-spessart.de](mailto:info@naturpark-spessart.de)  
[www.naturpark-spessart.de](http://www.naturpark-spessart.de)

**Konzeption:** Julian Bruhn  
**Fotos:** Christian Naumann ([www.naturphotos.net](http://www.naturphotos.net)),  
Klemens Mahl, Gottfried Anderlohr  
**Design:** Silberwald®, [www.silberwald.de](http://www.silberwald.de)



## Johann Adam Hasenstab

JOHANN ADAM HASENSTAB, der Erzwilderer des Spessarts, stammte aus Rothenbuch, dem damaligen Hauptort des Kurmainzer Spessarts. Seine Vorfahren standen als Jäger und Waldarbeiter im Dienste der Mainzer Kurfürsten. Auch Hasenstab stieg in diese Jagdhierarchie ein; er wurde Jagdgehilfe, Püschknecht und betreute die kurfürstlichen Jagdhunde. Aber bald gab es Schwierigkeiten mit der Obrigkeit. Der Jagdgehilfe hatte seine bescheidenen Einkünfte durch Schlingenstellen verbessert und die Sache kam auf.

Hasenstab muss seinen Dienst quittieren und verlagert seinen Stützpunkt in die Grafschaft Wertheim. Für kurze Zeit ist er Klosterjäger bei den Zisterziensern in Bronnbach, wo er sein Grundwissen in der Kräuter-

heilkunde erwirbt.

Doch immer wieder zieht

es ihn in die Jagdpründe des Hochspessarts.

Dort kennt er sich aus. Vor allem um Schollbrunn; im Kropfbachtal und Haseltal lässt sich leicht Wildbret machen und durch die Grenz Nähe ist man auch schnell wieder außerhalb des Einflussbereichs der Mainzer Obrigkeit.

Tagsüber zieht Johann Adam Hasenstab als Bader und Heilkundiger durch die Orte der Grafschaft und des Taubertales und verkauft dabei zugleich unter der Hand seine Wildererbeute. Seine Kundschaft sind Gastwirte, auch Pfarrer, aber das meiste bekommen die Bauern, die ihm beim Abtransport der feisten Hirsche und groben Sauen helfen. Der Wilderer wird bald zum Erzfeind der Mainzer Jäger, doch die Leute in den Dörfern halten ihm die Stange. Endlich war einer aufgestanden, der es wagte, Hand an die künstlich hochgehaltenen Wildbestände zu legen. Dank Hasenstab werden die fürchterlichen Wildschäden auf den mageren Spessartwiesen weniger.

Hasenstab gründete eine regelrechte Wildererbande. Da mochte der Kurfürst noch so viel toben und ihn für vogelfrei

erklären, für die Spessarter führte der Wilderer einen ehrenhaften Kampf gegen die Obrigkeit. Lange sind ihm die Häscher auf den Fersen, bis sie ihn schließlich fassen; es kommt zum Schusswechsel, der Erzwilderer wird am Fuß getroffen und verletzt abgeführt. Man schafft ihn in die Hauptstadt nach Mainz, wo ihm der Prozess gemacht wird.

Zur Zwangsarbeit verurteilt, wird Hasenstab an einen Schubkarren geschmiedet und muss Schanzen zur Stadtbefestigung auswerfen. Im Sommer 1757 gelingt ihm die Flucht und das Spiel beginnt von neuem; Hasenstab und seine über den gesamten Spessart verteilten Wildererbanden vergreifen sich noch stärker als zuvor an dem Wildbret des Staats- und Kirchenfürsten. Der illegale Handel blüht und was die Spessarter nicht selbst aufnehmen können,

inzwischen auch in der Wertheimer Grafschaft als Wilderer verfolgt und 1770 wieder gefangen genommen. Bis zum Prozess wird er in Aschaffenburg eingekerkert. Diesmal soll das Problem endgültig gelöst werden und das Urteil lautet auf „lebenslängliche Verbannung“. Er wird den Holländern übergeben und nach Neuholland, wie damals Australien hieß, verbannt. Aber schon 1772 erzählt man sich hinter vorgehaltener Hand: „Der Hasenstab ist wieder da!“ Für die Mainzer Obrigkeit war das peinlich; das Volk jubelte. Erneut wird der Erzwilderer für vogelfrei erklärt und ein Kopfgeld von zehn Talern ausgesetzt. Über 25 Jahre verfolgt man diesen lästigen Wildbretschützen nun bereits und der Staat hatte das Problem wieder nicht gelöst. Da wird gemunkelt, ein kapitaler weißer Hirsch hätte seinen Wechsel im Kropfbachtal. Nach dem Volksglauben muss, wer weißes Wild erlegt, selbst sterben. Es ist eine Falle nur für den Erzwilderer. Sator hat sogar seinen Jagdgehilfen für ein paar Tage von der Einöde Kropfbrunn weggeschickt, damit die Luft für den Wildschützen rein sei. Es kommt zum finalen Zusammenstoß der beiden Erzrivalen. Sator ruft Hasenstab an,



Hasenstabkreuz



Grabinschrift

wird per Floß auf die Märkte nach Frankfurt geschafft. Seinen Verfolgern kann er immer wieder entkommen. Es scheint mit dem Teufel zuzugehen und im Volksmund heißt es, Hasenstab besäße übernatürliche Kräfte, könne sich unsichtbar machen und sei schussfest. Je mehr der Erzwilderer bei der Mainzer Regierung verhasst ist, umso mehr steigt sein Ansehen bei der einfachen Bevölkerung – Wilderei gilt als Notwehr in den armen Spessartdörfern.

In Bischbrunn ist nun JOHANN SATOR Revierjäger; bereits dessen Vater und Großvater hatten vergeblich versucht, dem Erzwilderer das Handwerk zu legen. Sator will den Zauber um den unverwundbaren Hasenstab mit einer Silberkugel brechen. Eine solche aber erhält man nur vom Leibhaftigen selbst. Hasenstab wird

### EINTRAG IM STERBEREGISTER DER PFARRE STADTPROTZELTEN

► „Am 3. Juni 1773 ist verstorben und im Breitenbrunner Friedhof begraben worden JOHANN ADAM HASENSTAB, der diebische Wildschütz, von den Jägern unseres allerhöchsten und allergnädigsten Kurfürsten mit der Kugel durchbohrt!“

dieser gibt noch einen letzten Schuss in die vermeintliche Richtung des Erbfeindes ab, doch es ist schon zu spät: Sators Silberkugel beendet das Leben des ewig Vefolgten.

Nach dem geltenden Recht war es Notwehr an diesem 3. Juni 1773. Sator erhielt die zehn Taler Belohnung. Hasenstabs arme Seele fand auf dem Friedhof zu Breitenbrunn ihre letzte Ruhe. Jahre später stifteten ihm seine Freunde und Verehrer an seinem Sterbeort das HASENSTABKREUZ.

Textinhalt nach dem Buch von Heinz Staudinger:  
Des Spessarts Erzwilddieb Johann Adam Hasenstab.